

## 9. „*Livre d'heures*“ und „*Seelengärtlein*“

Der starke Verbrauch an Andachtsbüchern hat wie beim liturgischen Buche eine überaus große Gruppe von Druckwerken hervorgerufen, die ihrer Bedeutung und Geschlossenheit halber ebenfalls eine eigene kurze Betrachtung verdienen.

Es ist eine kleine Welt für sich, bedeutungsvoll für die Geschichte der Buchdruckerkunst, die hier ein reiches Absatzgebiet gefunden hat, bedeutungsvoll auch für die Entwicklung der Buchausstattung, die sich an der Ausschmückung dieser Drucke mit verschwenderischer Pracht beteiligt hat. Wenn es auch nur die kurze Zeit von vier Jahrzehnten war, in der diese Buchgruppe blühte, so reichte sie doch hin, um eine erstaunliche Zahl solcher Gebetbücher in hervorragender Aufmachung hervorzubringen.

Auch hier schließt sich das Druckwerk eng an die Handschrift an. Und zwar geht dieses Mal die Entwicklung von Frankreich aus, wo das Stundenbuch, der *Livre d'heures*, mit seinem kurzen Auszug aus dem kirchlichen Brevier seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts eine besonders liebevolle Pflege gefunden hat, die in einer Reihe von prachtvoll ausgeschmückten Handschriften zu verfolgen ist. Wie man in der Druckfrühzeit überall das Bestreben sieht, die handschriftliche Buchherstellung durch den Druck zu ersetzen, so gehen unternehmungslustige französische Drucker und Verleger sehr bald auch an die Vervielfältigung dieser vielbegehrten Andachtsbücher. Sie können das Unternehmen wagen, sobald der Holz- und Metallschnitt weit genug entwickelt ist, den reichen Schmuck der Vorlagen wiederzugeben. Als der geistige Urheber der ersten Druckausgaben gilt Antoine Vérard, der betriebsame Pariser Verleger.